

Die Tigerinsel im Cantonfluß.

Von Otto Wilckens (Bonn).

Mit 1 Textfigur und Tafel III.

In dem von labyrinthischen Verästelungen des Stromes durchzogenen Delta des Cantonflusses ragen aus dem niedrigen Schwemmland vereinzelt Hügel auf, die nach v. RICHTHOFEN (China, Bd. III, S. 421) die Gipfel eines versenkten Berglandes darstellen, dessen Täler bereits größtenteils durch die Ablagerungen des Flusses ausgefüllt sind. Zwischen Canton und der Mündung des schmaleren Abschnittes des Cantonflusses in das weite Ästuarium des Tshu-kiang (Pearl River) bestehen alle diese Hügel aus einem meist lebhaft rot gefärbten Sandstein. Keine dieser Aufragungen des älteren Untergrundes ist so bekannt wie die Tigerinsel im Cantonfluß (vgl. die Karte, Abb. 1), deren Erhebungen in der NW.-Hälfte der

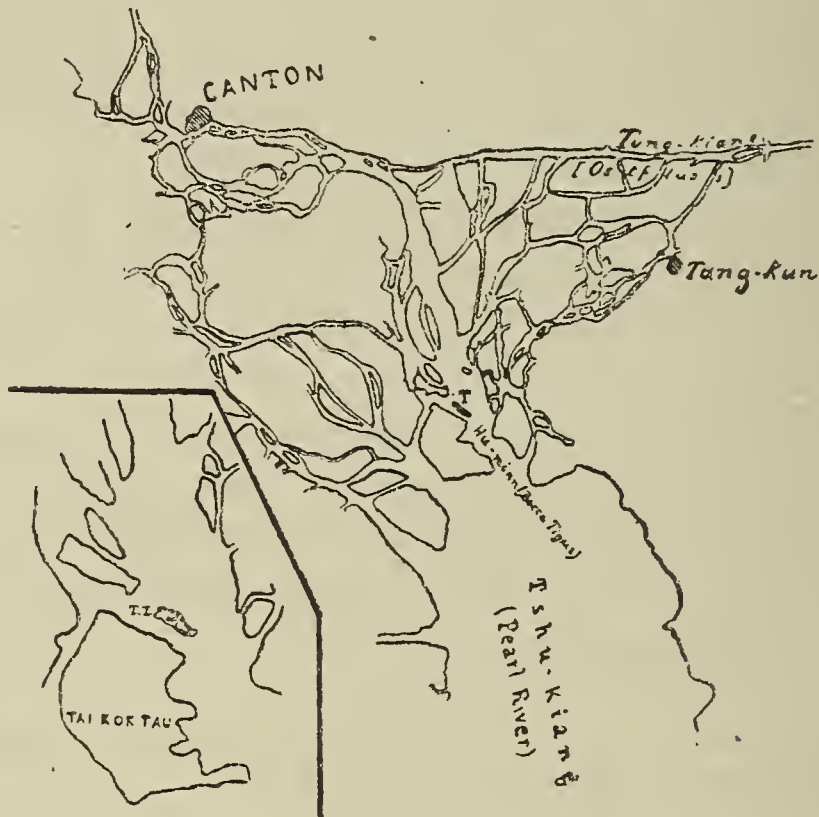


Fig. 1. Karte des Cantonflusses. Nach dem Atlas des v. RICHTHOFENSCHEN Chinawerkes. T (schwarz) die Tigerinsel. In der Ecke links die Umgebung der Tigerinsel (T. I.) in größerem Maßstab, nach der englischen Seekarte.

Insel 488 engl. Fuß Höhe erreichen, und die ihren Namen dem Umstande verdankt, daß ein Teil ihrer Felspartien die Gestalt eines liegenden Tigers besitzt. Bei der Vorüberfahrt an der Insel auf dem Cantonfluß wird dem Reisenden dieser »Tiger« gezeigt; aber es ist schwer, die Formen zu erkennen. Die Kapitäne der Flußdampfer nennen sie, wie mir Herr J. LAUTS in Bremen mitteilte, die Elefanteninsel, indem sie den höchsten Teil der Insel dem Kopf, den niedrigeren dem Rücken eines Elefanten vergleichen, dessen Bauch und Beine sich also unter der Wasserfläche befinden würden (vgl. Taf. III, Fig. 1). Von dem »Tiger« erhielt der Flußarm Bocca Tigris seinen Namen¹⁾. v. RICHTHOFEN bezeichnete nach ihr die Sandsteine, die die

¹⁾ Diese Erklärung des Namens Bocca Tigris gibt auch BROCKHAUS' Konversationslexikon. Sie ist viel wahrscheinlicher als diejenige TIESSENS (China I, S. 388), die Bocca Tigris (»Tigerrachen«) sei so wegen der den Fluß drohend verteidigenden Forts benannt.



Fig. 1



Fig. 2



Hügel des Deltas aufbauen, als »Tigersandstein«. Wenn er dafür später »Cantonschichten« und für andere Gegenden »Decksandstein« setzte, so geschah dies vermutlich, weil der Name »Tigersandstein« bereits für manganfleckige Abarten des deutschen Buntsandsteins vergeben ist.

Die Hügel des Cantonfluß-Deltas besitzen im allgemeinen flache Südgehänge und steile Nordabfälle. Ihre Schichten fallen mit 25° nach S. ein. Die Tigerinsel läßt die Schichtlage besonders deutlich erkennen. Ihr roter Sandstein streicht W.-O. (v. RICHTHOFEN, China, Bd. III, S. 421). Die Richtung des Fallens wird von v. RICHTHOFEN im Widerspruch mit der angeführten Angabe, daß die Schichten aller Sandsteinhügel nach S. einfallen, kurz darauf als 20° N. angegeben und später (S. 431) sogar als 20° W. Daß hier irgendwo ein Fehler steckt, liegt auf der Hand und ist von TIESSEN gebührend hervorgehoben worden. Die Photographie Taf. III, Fig. 1, die ich meinem Vetter, Herrn Konsul ED. MICHAELSEN in Bremen, verdanke, zeigt die NO.-Seite der Insel. Links ist SO., rechts NW. Die Schichten fallen also in nordwestlicher Richtung ein. Die Fig. 2 derselben Tafel, die Herr J. LAUTS in Bremen, früher in Hongkong, mir freundlichst zur Verfügung gestellt hat, gibt eine Ansicht der Insel von N. her.

Die roten Sandsteine (v. RICHTHOFEN, China III, S. 421) sind dickbankig gelagert (III., S. 447, 549), mit dünnen tonigen Zwischenlagen. Sie scheinen konglomeratisch zu sein (S. 421). Die dicken Bänke erzeugen an den senkrechten Wänden wulstige, wollsackähnliche Formen (S. 447, vgl. Taf. III, Fig. 1), wie denn überhaupt dieser Sandstein zu gerundeten Verwitterungsformen neigt (S. 421). Das Alter der Cantonschichten, also auch des Sandsteins der Tigerinsel, ist tertiär. Wenigstens ist das einzige bisher darin gefundene Fossil, die Pflanze *Rhus atavia* SCHENK (v. RICHTHOFEN, China III, S. 430 und IV, S. 268, Taf. L, Fig. 9 u. 10) wahrscheinlich von neogenem Alter. Es stammt von der Mündung des Péi-kiang in den Hsi-kiang (oberhalb Canton). v. RICHTHOFEN fand später diesen jungen, flach gelagerten und über den paläozoischen Untergrund diskordant übergreifenden »Decksandstein« im südlichen China in weiter Verbreitung, so bei Ki-mönn (im S. der Provinz Nganwei III, S. 618) und Tun-ki-tshönn (Gebiet des grünen Tees; III, S. 622), ferner im nordwestlichen Quellgebiet des Strombeckens des Péi-kiang (Prov. Kwang-tung; III, S. 446—447), in der Prov. Hu-nan am Tung-kang-ho (Nebenfluß des Lui-ho) in flachrunden Kuppen mit senkrechten Abfällen (III, S. 451—452), sowie als Wände der engen Schlucht, die dieser Fluß durchströmt (III, S. 452). Ferner begleiten diese »Rotsandsteine« den Lui-ho auf der Strecke Hwang-yau-ping bis Yung-hsing-hsien (III, S. 452—453); sie finden sich in der Gegend von Lui-yang-hsien und weiter unterhalb (III, S. 459, 460) und am Hsiang-kiang, der unterhalb der Einmündung des Lui-ho zwischen Alluvialboden und Hügeln von Rotsandstein dahinfließt (III, S. 461). Die Schichten hier gleichen ganz denen oberhalb San-shui (westlich von Canton; III, S. 461, Anm. 1). Über die roten Sandsteine der Provinz Hu-péi (I-tshang-fu; III, S. 541) gewinnt diese Bildung Anschluß an die gleichartigen Ablagerungen des roten Beckens von Sz'tsh'wan (III, S. 476). Wie TIESSEN auseinandersetzt, bleibt es allerdings fraglich, ob diese Formation wirklich mit den Cantonschichten identisch ist. Im 2. Bande des Atlas zu v. RICHTHOFENS Chinawerk sind die ganzen jugendlichen roten Sandsteine des südlichen China mit der gleichen Farbe signiert. Daß diese Formation in ihren tieferen Teilen auch ältere, mesozoische Bildungen umfaßt, ist so gut wie sicher.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Geologische Rundschau - Zeitschrift für allgemeine Geologie](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Wilckens Otto Rudolf

Artikel/Article: [Die Tigerinsel im Cantonfluß 156-157](#)